Resolution des Jugendhilfeausschusses der Stadt Rheine

Fachkräftemangel in den Kindertageseinrichtungen

Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Rheine betrachtet mit großer Sorge den Fachkräftemangel in den Kindertageseinrichtungen. Der Ausbau der Kindertagesbetreuung hat in den letzten Jahren zu einer verstärkten Nachfrage an Fachkräften geführt. Allein im Jugendamtsbezirk der Stadt Rheine hat der Kitaausbau der letzten 5 Jahre zu einem Stellenmehrbedarf von 61 Vollzeitstellenstellen (entsprechend des ersten Personalwerts) geführt.

Der bundesweite Ausbau der Kindertagesbetreuung führt seit einigen Jahren dazu, dass die Differenz zwischen Ausbildungsabsolventen/Innen und Fachkräften, die aus dem Beruf ausscheiden, kleiner wird. Das Deutsche Jugendinstitut hat mit dem „Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017“ die Situation der Fachkräfte untersucht und prognostiziert einen erheblichen Fehlbedarf, da zu wenige Neuzugänge ins System strömen bei steigenden Ausschieden.

Zwar konnte in Rheine bislang noch jede neue Kita eröffnet werden, aber tendenziell wird in den meisten Kitas nur noch das gesetzliche Minimum an Fachkräften (der erste Personalwert) erreicht.

Ein Personalschlüssel am gesetzlichen Minimum wird den Qualitätsansprüchen an eine Kindertagesbetreuung nicht gerecht und steht mit der derzeitigen Arbeitsrealität in den Einrichtungen nicht im Einklang. Die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SBG VIII „Förderangebote in Tageseinrichtungen für Kinder in Rheine“ hat den Jugendhilfeausschuss eindrücklich auf die damit verbundenen Problematiken hingewiesen.

Die dauerhafte Überbelastung der vorhandenen Fachkräfte, führt zu weiteren Verlusten von qualifiziertem und erfahrenem Personal.

Der Fachkräftemangel im System der frühkindlichen Bildung unterliegt vielen einzelnen Aspekten, die wie eine Spirale den Mangel dauerhaft erhalten und nur in Betrachtung der gesamten Komplexität und den Abhängigkeitsverhältnissen verändert werden können.

Aus Sicht des Jugendhilfeausschusses muss dringend besonders an den folgenden beiden Themenfeldern gearbeitet werden:

1. Bestehende Fachkräfte halten
2. Zusätzliche Fachkräfte gewinnen

<u>Zu 1. Bestehende Fachkräfte halten</u>

Fachkräfte können nur gehalten werden, wenn ihre Arbeit wertschätzend anerkannt wird.

Im Rahmen der anstehenden Kibiz-Novellierung sollten die gesetzlichen Rahmenbedingungen so geschaffen werden, dass den Trägern eine längerfristige Personalplanung möglich wird und damit befristete Arbeitsverträge zu Gunsten unbefristeter Arbeitsverträge umgewandelt werden können.

Die Betriebskostenfinanzierung muss so auskömmlich sein, dass die Träger in der Lage sind, deutlich mehr Personal über den ersten Personalwert hinaus zu beschäftigen. Das Erreichen des zweiten Personalwertes müsste das Ziel sein.

Die Personalausstattung muss dem Auftrag einer Kindertageseinrichtung und den damit verbundenen Arbeitsabläufen entsprechen. Da es keine zusätzlichen Zeiten für Elterngespräche, Dokumentationen, Berichte, Vor- oder Nachbereitung von Angeboten gibt, fällt diese Zeit immer zu Lasten der Kinder. Ebenso entstehen Personallücken durch Fortbildungen, die besucht werden müssen, Teamsitzungen, Arbeitskreise, Urlaub, Krankheit etc., die nur durch die ohnehin geringe Personalausstattung aufgefangen werden können. Weitere Qualitätsansprüche, wie flexible Öffnungszeiten fordern Personal, welches in Schichtsystem arbeitet, sodass eine konstante Betreuung für Kinder und Eltern fehlt. Entsprechend der Bertelsmanns Stiftung ist eine Personalausstattung von 120% zu Beginn des Kitajahres erforderlich.

Der von der Bertelsmanns Stiftung empfohlene Fachkraft-Kind-Schlüssel von 1 zu 7,5 Kindern im Ü3-Bereich und 1 zu 3 Kindern im U3-Bereich, sollte in die Berechnungsgrundlage der Personalausstattung einbezogen werden.

Zu 2. Zusätzliche Fachkräfte gewinnen

Die Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen müssten erhöht werden, um den interessierten Personen eine Chance auf den direkten Einstieg in die schulische Ausbildung zu ermöglichen.

Eine attraktive Ausbildung, die es auch Quereinsteigern ermöglicht, den Wunschberuf zu erlernen, sollte eine angemessene Vergütung der Ausbildungszeit vorweisen.

Die Qualität einer dualen Ausbildung konnte bereits in vielen Bereichen dargestellt werden. Besonders im Bereich der frühkindlichen Bildung ist dieses Ausbildungsformat für viele Zielgruppen ansprechend und mit den eigenen Lebenssituationen in den Einklang zu bringen. Eine Erweiterung der Ausbildungsformen um die duale Ausbildung sollte zeitnah unter dem Aspekt der attraktiven Ausbildung und dem Erreichen von verschiedenen Zielgruppen geprüft werden.

Zudem sollte der Zugang zur Ausbildung auch für zugewanderte Personen ermöglicht werden. Wie in anderen Berufsfeldern auch, sollten Ausbildungsduldungen auch im erzieherischen Bereich umgesetzt werden.

Ebenso wäre es wünschenswert, dass die Förderung der Ausbildung durch die Job-Center im Rahmen einer Umschulung ermöglicht wird.

Der Ausbau der Kindertagesbetreuung ist quantitativ nicht zu Ende. Wenn der Arbeitsmarkt nicht rechtzeitig zusätzliche Fachkräfte bereitstellen kann, droht der Kindertagesbetreuung in wenigen Jahren der gleiche eklatante Fachkräftemangel wie den Pflegeberufen.

Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Rheine bittet das Land Nordrhein-Westfalen alle möglichen Schritte einzuleiten, den Fachkräftemangel in der Kindertagesbetreuung zu beseitigen. In den Teilbereichen, die in der Zuständigkeit des Bundes liegen, wird um Intervention bei den entsprechenden Stellen gebeten.